

Die Wahl ist vorbei – und nun weiter so?

Die Wahl ist vorbei und um das, was eigentlich von Belang ist, ging es natürlich mal wieder nicht oder nur in unglaublichen und unkonkreten Phrasen. Dabei gab es gerade in der Zeit kurz vor der Wahl genügend Anlässe für „die große Politik“, sich um die Anliegen „der einfachen Bevölkerung“ zu kümmern: Der wilde Streik (massenhafte Krankmeldungen) bei Air Berlin, der Streik der Charité-Beschäftigten gegen den krassen Personalmangel, die Streiks der VSG und CFM (Tochtergesellschaften von Vivantes und Charité) für die Gleichstellung der ausgegliederten Belegschaft... Die Liste der Probleme in den verschiedenen Betrieben ließe sich noch lange fortsetzen.

Der Wahlwiderspruch

Und überhaupt scheint es ganz verrückt, dass schon wieder Parteien die Wahl gewonnen haben, welche für all das stehen was den Unternehmern und Aktionären dient statt der normalen Bevölkerung. Natürlich muss man dabei auch erwähnen, dass die Nichtwähler zweitstärkste Kraft sind und ein nicht unerheblicher Teil der Wähler, um die Regierungspolitik abzustrafen, die AfD gewählt hat.

Natürlich „um denen da oben mal so richtig eins auszuwischen“. Dabei steht diese Partei für fast noch krassere Verschlechterungen für die normale Bevölkerung. Denn was haben sie gegen die vielen Entlassungen und Einsparungen in den Betrieben zu sagen? Nichts! Denn die AfD hat nichts dagegen. Sie haben gar nichts anzubieten, was irgendwie nach einem Programm für die „kleinen Leute“ – gegen die Unternehmen und die Großaktionäre – aussieht. Im Gegenteil: Geht es nach ihnen, gehört der jetzige Mindestlohn abgeschafft und die Sozialleistungen müssten gekürzt werden. Geld vom Staat untergrabe "die Selbständigkeit des Bürgers". Jeder soll sehen, wo er bleibt. Das Arbeitslosengeld gehört ihrer Meinung nach auch privatisiert, also private Versicherer sollen diese Leistung für jene anbieten, die sie sich leisten wollen und können. Viele werden das nicht können. Die haben dann halt Pech. Beziehungsweise soll ihre Familie für sie zahlen. Das Gleiche gilt bei Arbeitsunfällen. Auch das könnten private Versicherungen übernehmen, fordert die AfD. Wer keine Unfallversicherung hat, die derzeit Pflicht ist, der ist im Zweifel nicht nur krank, sondern schnell auch arm! Somit ist das Kreuz bei dieser Partei zu setzen ein komischer Ausdruck von Protest – schadet man dabei doch sich selbst am meisten.

Und wenn man sich zusätzlich vor Augen führt, dass 83 % der Bevölkerung gegen die Waffenexporte und 66 % gegen die Ausweitung der Auslandseinsätze der Bundeswehr sind, 75 % der Deutschen das herrschende Steuersystem für ungerecht halten und 80 % der Leute Nachholbedarf in Sachen sozialer

Gerechtigkeit in Deutschland sehen, fragt man sich ernsthaft, wie dann so ein Wahlergebnis zu Stande kommt.

Mangelnde Perspektiven?

Klar, kann man die Umfragen hinterfragen, oder davon ausgehen, dass der Wähler an sich nun mal gerne gegen seine eigenen Interessen wählt... Wahrscheinlicher ist jedoch, dass keine der wählbaren Parteien als mögliche Perspektive für die Umsetzung der eigenen Interessen angesehen wird. Kein Wunder, hat man doch schon seit Jahren den Eindruck, dass es einfach keinen Unterschied macht, was man wählt: Es vertreten eh alle dieselbe Politik. Also wählt man dann lieber die Misere, die man seit zwölf Jahren kennt. Das was man kennt, kann ja auch kaum schlimmer werden. Dies ist jedoch in Anbetracht von über Industrienationen herrschende Typen wie Trump, mit denen man sich immer mehr auseinandersetzen muss und dessen, dass die gesamte Wirtschaft auf immer wackligeren Beinen steht, ein Trugschluss. Diese Sicherheit wird es in unserem herrschenden Weltwirtschaftssystem nicht geben. Der nächste Börsencrash, die nächste Finanzkrise ist schon vorprogrammiert.

Die Logik, lieber das Vertraute zu wählen, lässt sich nachvollziehen, jedoch warum sollten wir so einfach den Kopf in den Sand stecken? Unsere Probleme im Betrieb und zu Hause sind doch sehr konkret, wie wir bei den Beispielen der Charité, CFM, VSG, Air Berlin und in etlichen Mieterinitiativen sehen. Und wir sehen dabei auch, dass, damit unsere Interessen überhaupt wahrgenommen werden, ein Kreuz am Wahltag nicht reicht. Um tatsächlich erfolgreich mehr Personal, höhere Löhne und niedrigere Mieten durchzusetzen ist es nötig, dass wir ernsthaft streiken und kämpfen, statt darauf zu hoffen, von irgendwem richtig vertreten zu werden. Das ist unsere einzig gangbare Perspektive.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Elite-Partner

Elite-Partner hat das Traumpärchen 2017 gefunden: Judith Heepe und Thorsten Rantzsch! Herr Rantzsch ist Vorsitzender des Verband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands (VPU) und fordert verdi auf, die Proteste an deutschen Krankenhäusern zu beenden. Auch warnt er vor zu starren Personalvorgaben in Krankenhäusern. Mit diesen Ansichten hat er doch Armors Pfeil direkt ins Herz von Judith geschossen!

Es fehlen schon 4.000

Schon heute ist klar: nächstes Jahr müssen über 4.000 Pflegestellen in Berlin neu besetzt werden. Und auch schon jetzt ist klar, dass es schwierig wird, das Personal dafür zu finden. Doch bei der beschämenden Bezahlung und der enormen Arbeitsbelastung ist es doch auch nicht verwunderlich. Deswegen ist unser Kampf an der Charité mehr als berechtigt und wir sollten alle Häuser dazu holen, um gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen!

Personalnot bei verdi?

Seit Wochen ist es ruhig geworden um den Arbeitskampf der CFM. Giebe sagt sogar, er hätte schon seit Wochen einen Vertrag auf dem Tisch liegen, der ab dem 1. Dezember 11 Euro pro Stunde für jeden Kollegen der CFM vorsieht. Doch keiner von verdi käme vorbei zum Unterschreiben. Also monatelang verhandelt und dann schreibt Giebe einen Vertrag für sich allein? Das hört sich doch sehr nach einer Posse an. Die sich auch darin zeigt, dass die Gewerkschaft ver.di uns nicht nur weitere Streiktage versagt, sondern auch ohne Informationen diesbezüglich lässt. Dies selbst angesichts der Streikaktion unserer Koll_e_innen in der Pflege. Wann nimmt ver.di den Fuß von der Bremse?

Flaschensammler

Bei der letzten Betriebsversammlung ist es uns mal wieder vor Augen geführt worden. Die 11 Euro betrieblicher Grundlohn, die uns Giebe und Senat als großes Entgegenkommen verkaufen wollen, reicht ab Beginn des Rentenbezugs für...? Ja, genau für die gesetzliche Grundsicherung! Almosen vom Staat, die wir dann mit Flaschensammeln, Singen in der U-Bahn oder Verkauf unserer Körper auf dem Altenstrich aufbessern müssen. Stopp liebe Gestellte, liebe Krankenschwestern oder auch MTAs, die ihr wohl auch unter ca. 2400 Euro Netto verdient. Auch ihr werdet nicht als Freier_innen oder spendable Zuhörer_innen durch Berlin laufen, sondern im Nachbarwaggon um Aufmerksamkeit buhlen. Ein Grund mehr, sich nicht länger spalten zu lassen.

Kein Angebot

Frau Heepe, Herr Frei, wir bewundern sie wirklich sehr. Wie sie es hinbekommen haben, nach wenigen Tagen Streik uns ein Angebot vorzulegen, in dem festgelegt wird, dass Stellen, die sich aus einem Tarifvertrag Gesundheitsschutz ergeben auch wirklich besetzt werden müssen. Im Zweifelsfall mit Pool- und Leasingkräften. Genau mit den Pool- und Leasingkräften von denen sie selbst seit Jahren uns gegenüber behaupten, es wären keine verfügbar. Auf dieses Angebot antworten wir mit

einer leichten Abwandlung ihrer Intranetverlautbarung vom 15.09.17: Die Charité-Beschäftigten bitten den Erweiterten Vorstand, jede Beeinträchtigung oder jeden Schaden von Patient_innen abzuwenden. Der Schutz von Patient_innen geht in jedem Fall vor und liegt den Beschäftigten sehr am Herzen. Danach muss sich alles richten, erwarten die Beschäftigten vom Vorstand!

Wirklich Kein Angebot

Das Kein Angebot kam von der Charité, nachdem ihr klar war, dass wir es mit dem Streik auch 2017 ernst meinen. Die Ankündigung, 600 Betten zu bestreiken stand und steht. Auch wenn die Tarifkommission entschieden hat, das Verhandlungsangebot anzunehmen, müssen wir diese Streikbereitschaft aufrechterhalten und ausbauen. Denn Erfahrungen mit den Verhandlungen und Angeboten der Charité sammelten wir nicht nur in den letzten Monaten, sondern auch in den letzten 5 Jahren! Als gute Schwestern kennen wir das Prinzip der Weiterentwicklung als fortlaufenden Prozess. Darum müssen wir jetzt alles daran setzen, aus unserem Arbeitskampf an der Charité eine Bewegung zu formen. Dazu kann ein wichtiger Schritt sein, mit oder ohne Gewerkschaft, endlich die Kolleg_innen bei CFM, Vivantes und Co einzubinden, zu unterstützen, von ihnen Unterstützung einzufordern und unsere Erfahrungen auszutauschen. Unsere Erfahrungen mit dem Tarifvertrag Gesundheitsschutz und den vielen Fallen, in die wir in den letzten Jahren getappt sind, müssen wichtiger Bestandteil der Diskussionen in einer solchen Bewegung werden. Uns geht es um Verbesserungen der Gesundheitsversorgung und nicht um Festschreibung von Selbstverständlichkeiten.

Frau Heepe gibt der Pflege ein Gesicht! Halloween ist gesichert!

Aber echt, hej – Riesenbahnhof bei der Einweihung der CFM-LKW mit den Werbefotos für den Pflegeberuf. Roter Teppich, Begriffe wie „Recruitingkampagne“ und „Testimonials“ schwirren herum. Karl Lagerfeld soll vor Neid ganz blass geworden sein. Mal im Ernst - Schade um das Geld und die Zeit, die da verballert wurden. Das Schlüsselproblem der „Personalnot“ ist und bleibt: Wir brauchen vernünftige Bezahlung und ordentliche Arbeitsbedingungen. Dann klappt es auch mit der Pflege auch ohne Werbe-ChiChi und Bussi Bussi.

Oh, es gruselt uns

Teil zwei der Charité-Halloween-Party: Zum 1. Oktober wurde die Leitung des Geschäftsbereiches Finanzen und Einkauf neu besetzt. Dazu hat sich die Charité jemanden von der Firma KPMG-AG geholt. Das ist eines der großen Flaggshippe der Flotte Unternehmensberatung/Consulting-also da, wo Kapitalismus richtig weh tut. Effizienz, Sparen, es muss sich rechnen – die haben es erfunden. Kurz, klingt wieder mal wie ein weiterer Schritt in die falsche Richtung.

Das Vitamin C wird gemeinsam von der Revolutionär Sozialistischen Organisation und Kolleg_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!